

Fuß geeignete Auftrittsfläche. Da es zwischen den Ulmen fest auf die Schachtsohle herabgezwängt wurde, so ist es an beiden Enden, die dabei etwas zersplitterten, nach aufwärts gebogen und läßt auf der unteren, runden Fläche, mit welcher es auf der Sohle auflag, noch jetzt einzelne, bis 1·5 cm lange Steinchen fest eingepreßt sehen. [MCA Nr. 1549].

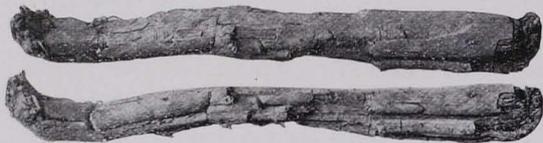


Fig. 20 Treppenholz (von oben und von der Seite)
[MCA Nr. 1549]. $\frac{1}{10}$ n. Gr.

Die fünf Bündel Leuchtpäne (drei davon Fig. 21), welche links bis auf eine verschiedene Länge (10, 16 und 23 cm) abgebrannt sind (Fichte); durch Anzünden derselben wurde die Grube erhellt, soweit dies nicht schon durch die Feuersetzung geschah. Sie lagen auf der Sohle der Grube und sind im allgemeinen für alte Bergwerke charakteristisch²⁵⁾. [MCA Nr. 1550—1554]; MUCH, MZK, 1879, S. XXII; Kupferzeit, S. 256; ZDÖAV, XXXIII, S. 10.

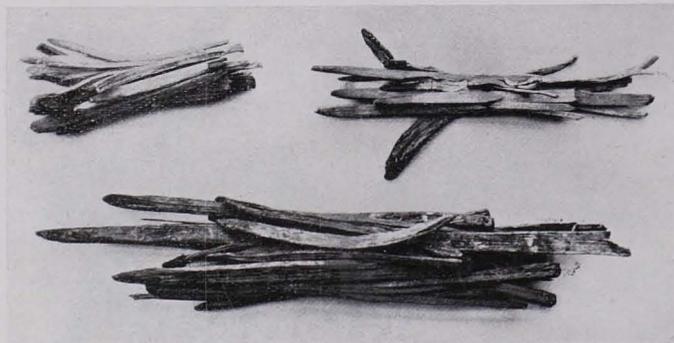


Fig. 21 Leuchtpäne [MCA Nr. 1550—1552]. $\frac{1}{3}$ n. Gr.

Auch Schutzvorrichtungen in der Grube waren den Alten bekannt. Das brüchige Hangende wurde durch Stempel und Platten gestützt, die je nach dem Drucke des Gesteins in geringerer oder größerer Zahl eingezimmert wurden. Fig. 22 gibt uns eine Vorstellung von dieser Zimmerung:

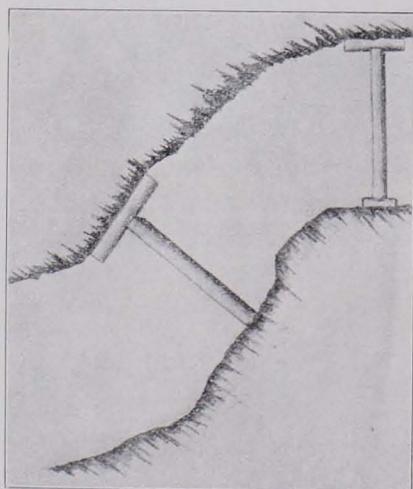


Fig. 22 Holzzimmerung.
Der rechte Stempel steht in einem Holzschuh. (Nach einer Zeichnung PIRCHLS jun.)

²⁵⁾ O. MENGHIN, JfA, V, 1912, S. 21.

²⁶⁾ Da der Stempel (nach einer Mitteilung PIRCHLS jun.) durch einen Irrtum zu Brennholz zerleinert werden sollte,

Stempel²⁶⁾, auf dem die dazugehörige Platte ruht (Fig. 23, 1). Der erstere ist ein unten zugespitzter Baumstrunk (Tanne) von 92 cm Länge und 19 cm Durchmesser, die letztere ein durch Spalten hergestelltes Längssegment eines Baumstrunkes (Tanne), 87 cm lang, etwa 20 cm im Durchmesser haltend und 8·7 cm dick. [MCA Nr. 1555, 1556]; OBERMAIER, 1912, Fig. 314, d;

Stempel (Fig. 23, 3), ein infolge der Durchtränkung mit dem Schlamm des staubförmigen Ganggesteines sehr gut erhaltener, lichtgrauer Baumstrunk (Fichte) von 66·5 cm Länge und 17 cm Durchmesser; am oberen Ende sind der runde Ausschnitt (die sogenannte Schar) zum Hineinlegen einer Platte und unterhalb des Ausschnittes an der Seite der schiefe Abschnitt sichtbar, der noch heutzutage üblich ist, damit der Stempel beim Hineintreiben oben nicht zersplittere. Der Abschnitt zeigt die Spur einer 4·2 cm breiten Axtschneide, die etwas weniger gebogen ist als die der drei erhaltenen Lappenäxte Fig. 43, 4. Auf dem linken Teile der dem Beschauer zugewandten Fläche des Stempels ist eine Kerbung zur Aufnahme einer Spreize angebracht. [MCA Nr. 1557]; OBERMAIER, 1912, Fig. 314, e;

Stempel (Fig. 23, 2), eine 37 cm hohe „Halbwand“, d. i. die durch Spalten gewonnene Hälfte eines ungefähr 18 cm im Durchmesser haltenden Grubenstammes; auf der dem Beschauer zugewandten, gewölbten Fläche zwei mit der Axt eingehauene Kerbungen von 2 cm, beziehungsweise 3 cm Tiefe für die Aufnahme von Spreizen. [MCA Nr. 1558];

wurde er durchgesägt, dann aber durch einen Eisenstift wieder verbunden.